

Ballonsieger: Nach fachkundiger Beratung bei der Feuerwehr zum Eiscafe.



Impressum

Herausgeber:
SPD Nieder Erlenbach;
V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg
30, 6000 Frankfurt 56.
Z. Zt. gilt Anzeigepreisliste Nr.
1/87.

SPD

Wir

in Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



Liebe Erlenbacher,

2/91

dies sollte eigentlich wieder eine ganz "normale" WIR werden, die sich – nach der Wahlkampfauflage vom letzten Wochenende – wieder vorwiegend Erlenbacher Ereignissen widmet. Aber was ist in diesen Tagen normal?

Der Krieg am Golf ist ausgebrochen, obwohl niemand ihn eigentlich wollte, weil jeder weiß, daß er neben dem Tod vieler Menschen auch eine Umweltkatastrophe nie geahnten Ausmaßes annehmen kann. Erstaunlich, wie unsere Mitbürger darauf reagieren: Tausende demonstrieren gegen den Krieg und versuchen, noch etwas für den Frieden zu tun, andere begnügen sich mit Vorratskäufen – sogar nach Gasmasken wird gefragt.

Und der große Gorbi, dem viele vertraut haben und dem trotz allem viel zu verdanken ist, entwickelt sich zum Diktator bekannter Art. Wäre der Einmarsch in Wilna bei anderer weltpolitischer Lage auch so möglich gewesen?

Zu diesem Zeitpunkt fällt es kaum noch auf, wenn ein Ministerpräsident seinen Rücktritt erklärt, weil ihm offensichtlich jedes Gespür dafür abhanden gekommen ist, was man in einem politischen Wahlamt annehmen darf und was nicht. Ein Unternehmen, das Geld gibt, erwartet eine Gegenleistung.

Barschel, Milde, Späth, es sind immer wieder CDU-Politiker, die es nicht so genau nehmen. Erst wird immer geleugnet, dann Stück für Stück zugegeben. Da hat Herr Späth wenigstens relativ schnell die Konsequenzen gezogen.

Zum Schluß: Am Sonntag sollen Sie neben dem Landtag auch über zwei Verfassungsänderungen abstimmen, deren Texte im Dezember vom Landtag verabschiedet wurden. Wissen Sie genau, was in den Gesetzen steht? Oder fühlen Sie sich auch ein wenig überrumpelt?

Aus dem Ortsbeirat

Eigentlich gilt es, gleich über zwei Veranstaltungen zu berichten: Den Neujahrsempfang und die ordentliche Sitzung.

Der Neujahrsempfang lief in diesem Jahr etwas ungewöhnlich ab. Zum einen war er wohl erstmals am Sonntag, zum anderen entstand nach der Ansprache des Ortsvorstehers erst mal eine größere Pause (überbrückt mit Sekt und Brezeln), bis es zur zweiten Ansprache durch den Stadtverordnetenvorsteher kam. Der konnte einfach nicht früher kommen, weil am gleichen Tag auch der Empfang der Karnevalvereine und zwei weitere Ortsbeiratsempfänge (in Harheim und Niedereschbach) stattfanden.

In seiner Rede mahnte der Stadtverordnetenvorsteher alle Politiker der demokratischen Parteien, daß man miteinander fair umgehen solle. Er wisse, daß dies gerade in unserem Stadtteil durchaus klappe und man oft gemeinsam an einem Strang ziehe – bei allen politischen Differenzen. Von Gästen aller "politischen Couleur" wurde die Rede als sachlich und neutral empfunden – wie es sich für einen Neujahrsempfang auch gehört.

Auf seiner Sitzung am 15.1. verabschiedete der Ortsbeirat dann folgende Anträge:

> Der Magistrat soll beauftragt werden, eine Gesamtplanung für den III. Bauabschnitt der Straße Alt Erlenbach vorzulegen, die auch das künftige "Plätzchen" (Alt Erlenbach 39) und den Rathausplatz umfaßt (gemeinsamer Antrag CDU, FDP und SPD).

> Eine Skateboardbahn soll am nördlichen Ende der Straße Alt Erlenbach installiert werden (hinter Minimal, gemeinsamer Antrag von CDU, FDP und SPD).

Beide Anträge sind Ergebnis einer gemeinsamen Begehung unter Beteiligung Skateboard-fahrender Jugendlicher. Sie bestätigen den Eindruck des Stadtverordnetenvorstehers, daß in unserem Stadtteil auch manches gemeinsam entwickelt wird. Eine längere Diskussion gab es nur um den Standort der Skateboardbahn, weil der Vertreter der Grünen ihn nicht für geeignet hält. Die anderen Fraktionen wiesen aber darauf hin, daß dieser Standort bei der Begehung ja in Absprache mit den Jugendlichen ausgedeutet wurde.

Ein weiterer Antrag wurde im vertraulichen Teil der Sitzung beschlossen, übrigens wieder einstimmig.

Möglichst schon in der nächsten Sitzung am 5. Februar möchte der Ortsvorsteher interessierten

Von einem Außenminister Genescher, der früher durchaus sehr viel für den Frieden getan hat, hört man nichts, keine Aktivitäten. Sogar Zeit für Wahlveranstaltungen hatte er und sagte sie nur wegen Demonstranten ab. Beschäftigen wir uns nur noch mit uns selbst?

Um Geiseln zu befreien, fuhr keiner von der Regierung, sondern der SPD-Ehrenvorsitzende. Die französische Regierung wurde aktiv. Sie holte zur Beratung den Nahost-Experten Wischnewski (Ben Wisch) von der SPD.

Zwei Dinge sind klar: 1. Ein Krieg muß immer verhindert werden, weil er unmenschlich ist und heute keine Lösung von Konflikten mehr bringen kann (wenn er es je konnte). 2. Ein Saddam Hussein darf nicht ungeschoren davonkommen, andere Staaten nicht überfallen werden. Hat man wirklich alles versucht?

Hätte man nicht das Embargo verlängern und besser kontrollieren können, bis es wirklich wirkt?

Und noch etwas: Als Hussein wegen Geldknappheit den Iran überfiel, hat der Westen ihn unterstützt, weil es ins Konzept paßte. Wir haben ihn mit Waffen vollgestopft: Geschäft ist Geschäft. Mit Iran hat es nicht geklappt, also sucht man ein schwächeres Land: Kuwait. Das paßt dem Westen aber nicht. Nach

wie vor und trotz Embargo: Immer noch machen viele deutsche Firmen Geschäfte mit dem Irak. Was tut unsere Regierung? Siehe oben, denn ein paar Telefongespräche helfen nicht.

Es ist auch bedauerlich, daß die Truppen unter dem Kommando der USA stehen und nicht der UN. Die Bevölkerung in den arabischen Staaten weiß sehr wohl, daß es da ein Panama und ein Grenada gab oder einige Bundesstaaten der USA früher zu Mexiko gehörten. Wie hat sich der Irak da anders verhalten?

Im Ohr ist mir auch noch ein Satz des Landrates Jochen Riebel (CDU) aus dem Main-Taunus-Kreis, den er anlässlich des Neujahrsempfanges der Stadt Frankfurt in einer Rede im Römer sagte: Wir müßten den Ländern unsere Freiheit und unsere Demokratie bringen. Wieso unsere? Das ist der Grund, warum wir in Ländern der Dritten Welt immer unglaubwürdig erscheinen. Wir meinen immer, sie müßten sich unserer Lebensweise anpassen. Viel besser ist es, wir helfen ihnen bei ihrer Freiheit.

Der Krieg kostet pro Tag etwa drei Milliarden DM. Das Geld in den Kampf gegen den Hunger in der Welt gesteckt, würde viele Kriege vermeiden helfen. Hoffen wir alle auf ein baldiges Ende des Krieges.

Neuigkeiten

- > Zum Thema "Sauberhaltung des Radweges nach Massenheim" antwortet der Magistrat dem Ortsbeirat wie folgt: "Das zuständige Amt hält die Vertreter der örtlichen Landwirtschaft an, bestehende Verunreinigungen zu beseitigen und die Sauberhaltung auch künftig zu gewährleisten. Im Rahmen bestehender Regelungen sind die Landwirte aufgefordert, im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten die Sauberkeit der Feldwege sicherzustellen; sie wurden hierfür mit entsprechendem Gerät ausgerüstet. ..."
- > Hinweisschilder zur Altenwohnanlage werden angebracht.
- > Ein Teilstück des Riedweges wird eingezogen und als Feldholzinsel ausgewiesen.
- > Das Forstamt schreibt zum Thema Sturmwirkungen u. a.: "Um im kommenden Frühjahr auf den Freiflächen die standortgerechte Erle aufforsten zu können, ist ein erneutes Eingreifen in die Pappel notwendig. In Randbereichen zu Gärten werden noch ca. 100 fm (Festmeter) hiebsreife Pappeln und ca. 40 fm Birke entnommen, um besonders im Uferaum die Erle zu pflanzen."

Intimsphäre

Immer wieder wird von Politikern beklagt, daß von Journalisten gnadenlos alles durchleuchtet wird und sogar die Familien miteinbezogen werden. So erst jüngst wieder der zurückgetretene Ministerpräsident Lothar Späth. Auch bei Herrn Wallmann wurde ja bekannt, daß er sich Privates aus öffentlichen Kassen zahlen ließ.

Richtig: Privatleben geht eigentlich die Öffentlichkeit nichts an. Aber dann darf man auch nicht – wie von einer ortsansässigen Kandidatin gemacht – die gesamte Familie "gnadenlos" im Wahlkampfprospekt zu vermarkten, um Stimmen zu gewinnen.

Wer seine Familie so der Öffentlichkeit darbietet, darf sich hinterher nicht beschweren, wenn Journalisten dies als selbstverständlich betrachten. Privatleben sollte Privatleben bleiben.

Golfkrise

Ein Krieg hat begonnen, den nach wie vor kaum einer will, weil er neben vielen tausend Toten ein weltweites ökologisches Risiko hat, das niemand richtig abschätzen kann.

Was hat eigentlich unsere Bundesregierung dafür getan, daß ein Krieg verhindert und der Frieden aufrecht erhalten wird? Nichts.

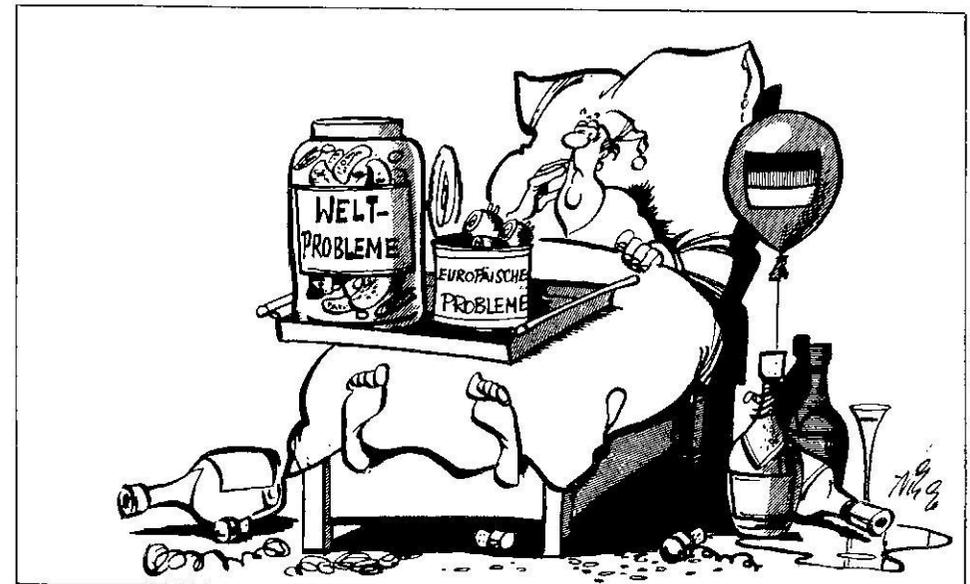
Eltern das Modell der Kindergartenerweiterung und des Hortes vorstellen, mit dessen Bau noch in diesem Jahr begonnen werden soll. Da es bis zur Fertigstellung ein wenig dauert, soll im April als Zwischenlösung erst mal ein Container aufgestellt werden. Ob es mit der Vorstellung klappt, werden die Eltern in Kindergarten und Schule durch Handzettel erfahren.

Von Hessen (und vom Frieden) verstehen wir mehr: SPD

Kommentar

In den letzten Sitzungen wurden immer nur wenige Anträge behandelt. Dies liegt sicher nicht daran, daß die Ortsbeiräte die Lust verloren haben, sondern wohl eher daran, daß viele Ihrer Ideen und Anregungen sich inzwischen einer Lösung nähern. Worauf man früher – trotz gleicher Mehrheiten im Ortsbeirat und in der Stadt – immer vergebens hoffte, wird endlich etwas geschehen. Zum Wohl für unseren Stadtteil.

g.w.



Der Tag danach

RP-Karikatur: Nik Ebert

Lersner'sches Schloß und tut sich was!

In Nieder Erlenbach bleibt nichts unter der Decke: Inzwischen hört man schon beim Kaufmann: das Schloß ist verkauft.

Wie an vielen Gerüchten: es ist was dran, aber nicht alles wahr. Verkauft ist tatsächlich, aber mit einem Vorbehalt, der erst erfüllt werden muß. Alle Beteiligte gehen aber davon aus, daß die genannten Bedingungen erfüllt werden können.

Die meisten Bürger wird interessieren, was denn da nun geschehen soll. Wird das Schloß endlich instandgesetzt, was wird mit dem Rest des

Hofes, wohin geht der dort jetzt ansässige Landwirt? Viele Fragen, die WIR nicht nur in einer Ausgabe beantworten wird. In dieser und den nächsten Ausgaben wird Ihnen das Gesamtprojekt in Absprache und mit Unterstützung des Investors vorgestellt werden. Damit Sie wissen, was in Ihrem Ort passiert.

Zunächst zum Käufer. Es ist die "sich in Gründung befindliche BRUDER und JAHR – Frank–

Charlottenburg: Endlich

furter Denkmalschutzgesellschaft mbh". Der Name klingt eigentlich ganz gut, und wenn man weiß, daß einer der Gesellschafter schon die Untermühle erworben hat und sieht, was er daraus gemacht hat, so hat er sich sicher schon einige "Vorschußlorbeeren" verdient.

In dieser Ausgabe möchte WIR Sie nur in groben Zügen über das Projekt informieren, die

Details folgen dann in den nächsten Ausgaben, wenn es auch schon mehr zum Projekt zu sagen gibt. Ein Punkt ist hier jedoch schon wichtig festzuhalten: Alle Ortsbei-

ratsfraktionen unterstützen das Vorhaben.

Insgesamt soll das Projekt im Wesentlichen dem Wohnungsbau dienen. Alle vorhandenen Gebäude, mit Ausnahme des Schlosses, werden unter Wahrung des Denkmalschutzes in Eigenheimen umgebaut. Zur Abrundung und Schließung des Ensembles werden noch neue Gebäude errichtet, die sich dem Hof-Charakter anpassen. Einige Läden sollen auch entstehen. Die erfor-

derlichen Stellplätze werden in einer Tiefgarage angelegt.

Das Lersner'sche Schloß selbst soll einer Mischnutzung zugeführt werden, die auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, z. B. mit einer Weinstube, Versammlungsräumen, Schulungsmöglichkeiten. Da sind die Pläne noch nicht ganz konkret. Auch Wohnraum soll unter dem Dach geschaffen werden, der aber für Mitarbeiter (z. B. der Weinstube) vorgesehen ist. Auch an eine mögliche Vermietung von Räumen an Gäste der Stadt Frankfurt ist gedacht. Aber wie gesagt: vorerst nur Ideen.

Der ansässige Landwirt möchte in unmittelbare Nähe aussiedeln: an die Straße Alt Erlenbach, südlich der Untermühle. Dies war über viele Jahre der Knackpunkt, an dem ein Verkauf gescheitert ist und an dem auch dieses Projekt scheitern könnte. Allerdings ist man heute weiter als in früheren Jahren. Zwischen Landwirt und Planungsdezernat gibt es einen Kompromiß, der die Bachaue schont. Wenn jetzt noch die zuständigen Naturschutzbehörden zustimmen, steht dem Projekt nichts mehr im Wege. Der Ortsbeirat setzt sich für diese Lösung ein.

Nieder Erlenbach wird in den nächsten Jahren sein Gesicht

verändern – unter Wahrung des dörflichen Charakters. Das Nebeneinander von alter und neuer Bevölkerung, von Wohnen, Arbeit und Landwirtschaft wird weiter betont werden. Auch zusätzliche Arbeitsplätze werden durch den allmählichen Ausbau des Gewerbegebietes entstehen. WIR wird versuchen, Sie so früh wie möglich zu informieren.

Termine

- 20.1.: Sie haben die Wahl: Von Hessen versteht die SPD mehr.
- 5.2.: Ortsbeiratssitzung um 20⁰⁰ Uhr im Bürgerhaus.
- 9.2.: Fraktionsfasching der SPD in den Römerhallen unter dem Motto "Zirkus im Römer". Karten für DM 19,99 (inkl. Getränke) bei WIR.
- 11.2.: Um 19³¹ Uhr beginnt die traditionelle Rosenmontags-sitzung der Bodentrampler im Bürgerhaus.
- 12.2.: Fastnachtskehrhaus mit Tanz im Bürgerhaus.
- 16.2., 15³⁰ Uhr: Jahreshaupt-versammlung der SPD Nieder Erlenbach im Bürgerhaus.
- 16.2., 19³⁰ Uhr: Jahreshaupt-versammlung der Sängervereinigung in der Gaststätte "Zur Erholung".

Rund um
Nieder
Erlenbach